

## Denkzettel für FCB-Vorstand Diederich

Bei der DFL-Wahl beinahe gescheitert

Von Florian Eisele

**Augsburg** Michael Diederich, Vorstandsmitglied des FC Bayern München, ist nur knapp an einer Blamage vorbeigeschrammt: Der 59-Jährige, ehemals Chef der Hypovereinsbank, trat bei der Versammlung der Deutschen Fußball Liga (DFL) als Kandidat für das Präsidium an – als einziger Kandidat. Dennoch hat nicht viel gefehlt und Diederich hätte den Einzugs ins DFL-Präsidium verpasst. Die Vertreter der 18 Fußball-Bundesligisten wählten ihn zwar, aber mit der denkbar knappsten Mehrheit: Acht Klubs stimmten gegen ihn, einer enthielt sich. Bei neun Gegenstimmen wäre Diederich gescheitert gewesen.

Der Grund für die Denkzettelwahl: Viele Bundesligisten sind verärgert über die Vorgehensweise des FC Bayern und hegen Vorbehalte gegen Diederich, der von Bayern-Patron Uli Hoeneß gestützt wird. FCB-Vorstandschef Jan-Christian Dreesen, der als moderater Vertreter gilt, musste für Diederich aus dem DFL-Vorstand zurücktreten.

Der Finanzexperte hat Dreesens Restamtszeit von neun Monaten übernommen. Während der Rechte-Vergabe hatte er scharfe Kritik an der DFL und damit indirekt auch an Dreesen geübt. Er soll innerhalb der DFL einen strikteren Kurs zugunsten der großen Klubs vertreten. Im DFL-Präsidium wird es in den kommenden Wochen um die Verteilung der TV-Milliarden gehen. Neben Diederich sind Oliver Leki (Freiburg), Steffen Schneekloth (Kiel), Oke Göttlich (St. Pauli), Axel Hellmann (Frankfurt), Holger Schwiewagner (Fürth) sowie die DFL-Geschäftsführer Marc Lenz und Steffen Merkel im Gremium. (Bild: Hoppe, dpa)

### Fußball

#### DFB-Pokal, Achtelfinale:

<b>Dienstag</b>		
Jahn Regensburg - VfB Stuttgart	0:3	
Arminia Bielefeld - SC Freiburg	3:1	
FC Bayern München - Bayer Leverkusen	0:1	
Werder Bremen - SV Darmstadt 98	1:0	

#### Mittwoch

VfL Wolfsburg - TSG Hoffenheim	3:0
1. FC Köln - Hertha BSC Berlin	n.V. 2:1
RB Leipzig - Eintracht Frankfurt	3:0
Karlsruher SC - FC Augsburg	n.E. 6:7



Die Deutsche Fußball Liga steigerte die Einnahmen an den Übertragungsrechten erneut. Foto: Sven Hoppe, dpa

## 4,5 Milliarden für die Bundesligen

Die TV-Rechte im Fußball werden nochmals teurer als bislang verkauft. Wo welche Spiele zu sehen sind – und was ein Wissenschaftler am Geschäftsmodell der Sender kritisiert.

Von Florian Eisele

**Augsburg** Die wohl mit der größten Spannung erwartete Vergabe der TV-Rechte der Bundesligen ist beendet. Am Donnerstag teilte die Deutsche Fußball Liga (DFL) den 36 Vereinen das Ergebnis mit und bestätigte, was zuvor gerüchtweise durchgedrungen war. Die Kurzfassung: DAZN und Sky teilen sich weiterhin die Bundesliga, die „Sportschau“ der ARD bleibt erhalten. Das Wichtigste für die Vereine dürften die Einnahmen sein, die damit generiert werden: 4,484 Milliarden Euro werden die Klubs durch die Auktion der Rechtspakete von 2025 bis 2029 einnehmen, also 1,121 Milliarden Euro pro Saison. Das entspricht einer leichten Steigerung des bisherigen Vertrags, der in Summe 4,4 Milliarden Euro erlöste hatte.

#### Wer zeigt die Bundesliga live?

Sky hat sich im zweiten Anlauf die Rechte am prominentesten Paket gesichert, das die Übertragung aller Live-Spiele am Samstag beinhaltet. Der Streit darüber hatte die eigentlich für April geplante Vergabe erheblich verzögert. DAZN hatte sich benachteiligt gefühlt und ein Schiedsgericht angerufen. Künftig zeigt Sky auch die Freitagabendspiele, die bislang noch Konkurrent DAZN überträgt. Die Konferenz der Samstagsspiele wandert

hingegen von Sky zu DAZN. Der Streamingdienst bekam wie zuletzt die Sonntagsspiele zugesprochen. Die neun Spiele im Free-TV sind weiterhin bei ProSiebenSat.1 zu sehen. Bei Sat.1 waren auch zuletzt der Supercup, die Erstliga-Partien am 1., 17. und 18. Spieltag, vier Relegationsspiele sowie das Auftaktspiel der 2. Bundesliga zu sehen gewesen.

#### Was geschieht mit der „Sportschau“ und dem „Sportstudio“?

Das Fortbestehen der Formate ist gesichert. Die ARD sichert sich die Rechte für die Zusammenfassungen am Samstag ab 18 Uhr. Ein teureres Modell hätte vorgesehen, dass die Spiele erst eine Stunde später im Free-TV zu sehen gewesen wären – eine Konstellation, die die Pay-TV-Anbieter begrüßt hätten und mit der die „Sportschau“ wohl gestorben wäre. Auch das „Sportstudio“ gibt es zumindest in den nächsten vier Jahren weiter. Das ZDF holte sich die dafür notwendigen Medienrechte für die Zusammenfassungen der Spiele.

#### Wie ist die Lage in der zweiten Bundesliga?

Hier bleibt Sky an Bord und wird wie gehabt alle Partien des Unterhauses live übertragen. Neu ist hier, dass Sport1 bei den Live-Spielen raus ist: Die Rechte für das Topspiel der 2. Liga am Samstagabend wechselten zu RTL.

#### Wer darf sich als Sieger der Rechtevergabe fühlen?

Laut Eigenauskunft trifft das auf beide großen Sender zu. Alice Mascia, Deutschland-Chefin von DAZN, setzt offenbar große Stücke auf die neu erworbene Konferenz: „Mit dieser Investition erhöhen wir unsere Bundesliga-Reichweite und verpflichten uns, allen Fußballfans noch mehr Möglichkeiten und Innovationen zu bieten, ihren Lieblingssport zu verfolgen.“ Barny Mills, der Geschäftsführer von Sky Deutschland sagte hingegen: „Sky Sport wird den Fans 80 Prozent aller Spiele exklusiv anbieten, darunter alle Topspiele.“

#### Wie reagieren die Vereine?

Die Klubs dürften mit dem Erlös zufrieden sein. Michael Ströll, Geschäftsführer des FC Augsburg, sagte unserer Redaktion: „Es ist ein sehr gutes Ergebnis. Vor allem unter Berücksichtigung des nicht einfachen Marktumfeldes ist es gelungen. Dieser Abschluss bietet uns die nächsten vier Jahre Sicherheit und Stabilität auf hohem Niveau.“ Kleiner Haken für die Vereine: Die Ausschüttungen aus dem TV-Vertrag erfolgten bislang in einem Stufenmodell. Heißt: Die aktuelle und letzte Auszahlung liegt in dieser Saison bei insgesamt 1,163 Milliarden Euro. Ab Sommer wird in allen vier Vertragsjahren derselbe Betrag ausgezahlt, also 1,12 Milliarden Euro. Die Liga er-

hält im Sommer also etwa 40 Millionen Euro weniger als bislang.

#### Wie sieht ein Experte den Abschluss der DFL?

Professor Michael Schaffrath von der TU München sieht den Abschluss der DFL kritisch. Der Kommunikationswissenschaftler sagt: „Ich sehe mehr Verlierer als Gewinner. Einer davon ist Sky. Der Sender hat das Produkt verloren, das er selbst erfunden hat: die Konferenzschaltung.“ Dies sei ein „herber Verlust“, ebenso wie das Freitagsspiel, das vom Streamingdienst DAZN an Sky wandert. Ein anderer Verlierer heißt für ihn Sport1, das beim Live-Spiel der zweiten Liga gegenüber RTL das Nachsehen hat. „Der größte Verlierer ist aber der Fußballfan. Ich prognostiziere: Die Sender werden die Ausgaben für die TV-Rechte an ihre Abonnenten weitergeben und ihre Preise nochmals erhöhen.“ Denn schon jetzt sei das Übertragen von Fußball nicht kostendeckend, so Schaffrath: „Die Refinanzierbarkeit über das Medium Fernsehen oder Streamingdienst ist limitiert. Fußball ist für Sky und DAZN ein Milliardengrab.“ Ein Verzicht auf die teuren Rechte kommt aber auch nicht infrage: „Ohne den Fußball wären beide Sender längst tot.“ Fraglich sei, wie lange Fußballfans die Preiserhöhungen der Sender noch mitmachen würden.

### Randbemerkung

## Worin sich Kroos und seine Hunde ähneln



Von Johannes Graf

Wer Waldi oder Hasso beibringt, Ball oder Stöckchen zu bringen, ist von den geistigen Fähigkeiten seines Lieblings überzeugt. Mehr noch. Für Blinde übernehmen die Vierbeiner bedeutende Aufgaben im Alltag, warnen vor Hindernissen oder eben den Weg an Ampeln. Mit ihrer feinen Nase spüren Hunde zudem Drogen auf oder finden Verschüttete. Hunde lernen schnell und handeln instinktiv. Jedoch nicht in jeder Situation folgt der Kläffer den Gedankengängen eines Albert Einstein. Von Hyperintelligenz sind Hunde weit entfernt. Beweis dafür: der Spiegeltest.

Blicken Luna und Balu in ihr Antlitz, sehen sie nicht sich. Sondern einen Fremden. Teils wird der Gegenüber sogar angebellt. Bislang haben in der Tierwelt nur wenige Arten den Spiegeltest bestanden: Menschenaffen, Elefanten, Delfine oder Elstern. Der Test basiert auf Selbst- und Fremdwahrnehmung. Kinder wissen ungefähr mit zwei Jahren, dass der Mensch im Spiegel sie selbst sind. Toni Kroos weiß also seit über drei Jahrzehnten, wer er ist. Da er inzwischen bald 35 Jahre alt ist, weiß er überdies, wie er ist.

Kroos war ein begnadeter Fußballer, hat mit Real Madrid alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt. Unter anderem sechs Champions-League-Titel. Mit Deutschland holte er 2014 den WM-Pokal. Solche Erfolge lassen einen in sich ruhen. In einem Interview der Sports Illustrated, die ihn jüngst zur „Sportsperson of the Year“



Toni Kroos behauptet, er habe ein dickes Fell. Foto: Federico Gambarini, dpa

kürte, packte er seine Gelassenheit in Worte. „Ich hatte schon immer ein dickes Fell“, sagte er dem Magazin. Es habe ihn nie gestört, wenn er kritisiert wurde. Und weiter: „Man muss andere Meinungen doch ertragen können.“ Kroos selbst hat nach Ende seiner Karriere nicht mit Kritik gespart. Lothar Matthäus, der BVB, sogar der Weltverband Fifa bekamen diese jüngst zu spüren.

Womit man zwangsläufig wieder beim Selbstbild landet. Und zwar dem von Kroos. Nach einem gewonnenen Champions-League-Titel wagte es ZDF-Reporter Nils Kaben, nicht Huldigung an Huldigung zu reihen. Real Madrid hatte 2022 gegen den FC Liverpool gesiegt, allerdings kaum überzeugt. Danach gefragt, sagte Kroos: „Du hattest 90 Minuten Zeit, dir vernünftige Fragen zu überlegen, ehrlich. Und dann stellst du mir zwei so Scheißfragen.“ Bei weiteren Fragen schüttelte der Spieler nur mehr den Kopf, ehe er das Interview abbrach.

Kroos eigen sind die beiden Beagle Lenox und Julius. Dass Ähnlichkeiten zwischen Hund und Herrchen bestehen können, ist wissenschaftlich belegt. Dass sich das sogar auf den Spiegeltest auswirkt, ist allerdings neu.

## Ein 3:0 als erster Schritt aus der Krise

Leipzigs Trainer Marco Rose war vor dem Pokal-Achtelfinale gegen Frankfurt angezählt. Nun hat er etwas Luft – vom Tisch sind die Diskussionen um ihn aber noch nicht.

**Leipzig** Das Gewicht der jubelnden Spieler auf ihm schien Marco Rose nichts auszumachen. Alles fühlte sich leichter an, nachdem sich der mentale Druck, der nach sechs sieglosen Pflichtspielen auf dem Trainer von RB Leipzig lastete, aufgelöst hatte. Nach dem fulminanten Distanzschuss von Loïs Openda zum 3:0-Endstand im DFB-Pokal-Achtelfinale gegen Eintracht Frankfurt waren die RB-Profis wie befreit zu ihrem Trainer gestürzt. Auch die Leipziger Fans feierten das erhoffte Erfolgserlebnis.

„Ich würde lügen, wenn ich sage, das hätte nicht gutgetan“, sagte Rose und wirkte emotional berührt – wohl wissend, dass es

eine Momentaufnahme war, der nun weitere positive Ergebnisse folgen müssen. Die Diskussion um seine Person ist zunächst verstummt – ganz vom Tisch ist sie aber noch nicht. Rose berichtete auch, dass er in den vergangenen Tagen sehr viel Zuspruch von außen erfahren habe. „Da merkt man erst einmal, dass doch einiges los ist draußen“, sagte der 48-Jährige.

Dann richtete er den Blick sofort nach vorn. Denn Ruhe zieht wohl erst ein, wenn die nächsten drei Spiele am Samstag bei Holstein Kiel, dann in der Champions League am Dienstag gegen Aston Villa und schließlich am 15. Dezember wieder gegen Eintracht Frankfurt entsprechend positive Ergebnisse

bringen. „Das Schöne ist, dass wir am Samstag schon wieder eine solche Leistung zeigen müssen. Für einen nachhaltigen Turnaround müssen wir jetzt dranbleiben. Ich glaube an die Jungs“, sagte Rose.



Leipziger Siegesjubiläum – und der Trainer mittendrin. Foto: Hendrik Schmidt, dpa

Der Coach versuchte aber zugleich, übertriebenen Erwartungen vorzubeugen: „Wir werden bis zum Winter keine Bäume mehr ausreißen, dafür fehlen uns noch zu viele Leute.“ Die Mannschaft scheint auch das Ergebnis gegen eine unerklärlich harm- und widerstandslose Eintracht richtig einzuordnen. „Dieser Sieg gibt uns Selbstvertrauen. Heute Abend können wir etwas Party in der Kabine machen, aber dann wollen wir uns auf das nächste Spiel fokussieren. Wir haben noch vier Spiele bis zum Winter, und wir werden bis zum Ende kämpfen“, sagte der Doppel-Torschütze Openda, der seine Ladehemmungen ebenso ablegte wie Sturmpartner Benjamin

Sesko. Den Fokus auf das Kommende zu legen, forderte auch Marcel Schäfer. Dem Geschäftsführer Sport war deutlich anzumerken, wie erleichtert er darüber war, zunächst den Debatten um Rose aus dem Weg gehen zu können. „Die Diskussionen um den Trainer wurden eher außen geführt, wir haben immer vom Wir gesprochen. Die Mannschaft hat die Antwort auf dem Platz gegeben, mit ihrer Leistung. Wir haben einen kleinen Schritt in die richtige Richtung gemacht, auch wenn es im Pokal ein sehr wichtiger war“, sagte Schäfer: „Jetzt müssen wir in der Bundesliga und der Champions League auch zeigen, was in uns steckt.“ (dpa)